

Veränderte Lernkultur an Ganztagschulen

Was brauchen Kinder und Jugendliche?

Umsetzungsmöglichkeiten an Ganztagschulen

Gesundheit und Wohlempfinden

Schule als Risikofaktor?

Zunehmender Leistungsdruck &
mangelnde Berücksichtigung zentraler Bedürfnisse



Wachsende Beanspruchung und Bedrohung
einer gesunden Entwicklung/ Gesundheit



Geringe Möglichkeiten zum Erwerb
von Bewältigungskompetenzen



Belastungssymptome

(zwischen ca. 8 und 13 Jahren)

(in Klammern die entsprechende Anzahl der Kinder pro Klasse)

Müdigkeit/ Erschöpfung	46%	(~14 von 30)
Stresskopfschmerzen	36%	(~11 von 30)
Schlechte Laune/ Reizbarkeit	30,5%	(~9 von 30)
Einschlafstörungen	27%	(~8 von 30)

→ Mögliche Indikatoren für Zunahme von Depressionen

Psychische Auffälligkeiten	22%	(~7 von 30)
Verhaltensprobleme Jungen	27%	(~4 von 15)

(Jugendgesundheitssurvey 2003, DJI Kinderpanel 2005, LBS-Kinderbarometer Deutschland 2009, HBSC 2008, Bella-Studie 2006, Kinderbarometer NRW 2003)

Wie geht es Schülerinnen und Schülern?

- Schule ist der Lebensbereich, in dem Schüler/innen das geringste subjektive Wohlbefinden angeben
 - Schulzufriedenheit sinkt kontinuierlich ab Klassenstufe 5
(LBS Kinderbarometer Deutschland, 2009; World Vision Kinderstudie, 2007; HBSC, 2008 u. a.)
- An Ganztagschulen wächst Kritik mit steigender Klassenstufe
 - 9. Klasse: sind 59,3% unzufrieden mit Ganztagsangebot
(StEG-Studie, Brümmer, Rollett, Fischer, 2009)
- In der 7. & 9. Klasse schätzen Jugendliche ihre schulische Fähigkeit deutlich geringer ein, als noch in der 5. Klasse
 - dies gilt umso stärker, je größer schulische Überforderung
(WHO-Gesundheitsstudie, Bilz/Melzer 2008)
- 22% der 9-14jährigen fühlen sich *manchmal*, 14% *oft* oder *immer* von ihren Lehrkräften überfordert
(LBS-Kinderbarometer Deutschland, 2009)
- Jedes zweite Kind zwischen 6 und 11 Jahren hat Angst, in der Schule zu viele Fehler zu machen.
(World Vision Kinderstudie, 2010)

Es geht um den Paradigmenwechsel:

weg von der Frage:

„ Wie muss ein *Kind* sein,
damit es der Schule gerecht wird?“

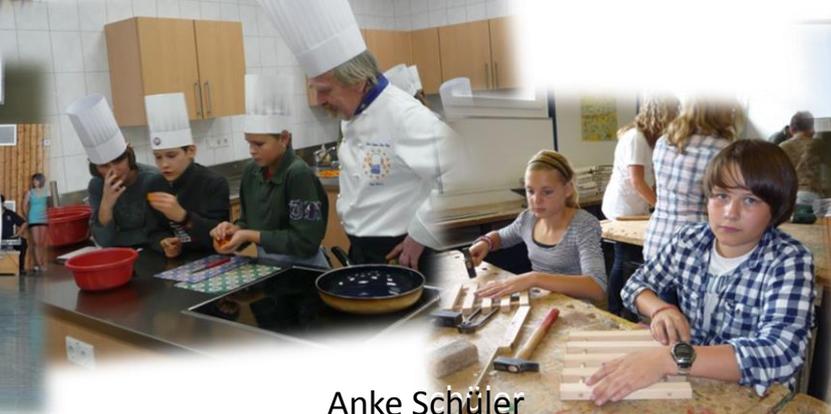
hin zu der Frage:

„Wie muss die *Schule* sein,
damit sie dem Kind gerecht wird?“

Wann geht es Kindern besonders gut?

Am glücklichsten sind Kinder in ihren Freiräumen, gemeinsam mit Freunden, „an versteckten Orten, wo wir machen können, was wir wollen“ und in ihren Familien.

(vgl. ZDF „Glücksstudie“, 2007)



Zentrale Entwicklungsbedürfnisse in der Ganztagschule berücksichtigen

Autonomie

„Ich habe mein Leben selbst in der Hand.“

Kompetenz

„Ich kann etwas & setze das auch erfolgreich ein.“

Soziale Eingebundenheit

„Ich fühle mich wohl, mit den Menschen um mich herum.“

Positive Entwicklung



Bessere Lernleistung



Weniger Angst & Aggression



Bessere Schulatmosphäre



Identifikation mit der Schule



Wenn Kinder & Jugendliche sich „gefragt“,
angenommen und gefördert fühlen

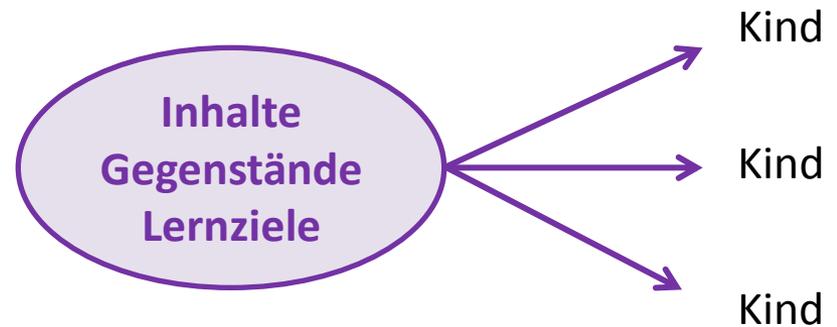
Faktoren einer veränderten Lernkultur

- Zeit
- Raum
- Inhalte der Bildungsangebote
- Gruppenbildung (Jahrgangs-/
Schulformübergreifende Teams)
- Personalfrage

- Schule einfach neu denken
- Die Ganztagschule als ganztägigen Lebens- & Lernort gestalten

Das Bild vom Lernen

Traditioneller Unterricht



Das Bild vom Lernen

Das neue Verständnis vom Lernen



Ein Gegenstandsaspekt

Ein Gegenstandsaspekt

Ein Gegenstandsaspekt



Rhythmisierung-

Einen guten Rhythmus finden

Taktung:

- eintönig
- langweilig

Rhythmus entsteht erst durch:

- Lautstärke
- Höhen & Tiefen
- Länge & Kürze der Noten

Musik: Herbert Roth
Text: Albert Kehr u. Karl Müller

Moderato, aber frisch

Ich kenne ein Dörfchen im Thüringer Wald, von
Ber-gen und Tä-lern um - ge - ben; wo
fröh-li-che Menschen, ob jung o-der alt, voll
Fleiß ih-re Jah-re ver - le - ben. Dies
son-ni-ge Dörf-chen, so freund-lich, so rein, das
rit.
kann ja nur Gold-lau-ter-Hei-ders-bach sein

Rhythmisierung- Weg vom 45-Minuten-Takt

- Reduzierung auf weniger Wechsepausen
- Konzentration der Schüler auf weniger Fächer
- Konzentration der Lehrer auf weniger Lerngruppen



- Mehr Zeit für einen Lerngegenstand
- Lernprozess wird „gehirngerechter“
- Mehr Zeit für Methodische Vielfalt
(Schülerexperimente, Stationenlernen,
Aufsuchen außerschulischer Lernorte,...)



Individualisiertes Lernen ist möglich

Stundenplanbeispiel zur Rhythmisierung

Sonnenblumen Grundschule Berlin

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.Block	6.00- 8.00	Ungebundene Freizeit Erzieherin				
	8.00- 9.45	Vorfachlicher Unterricht Klassenlehrer und ggf. Koop.- Lehrerin + 15 Min. individuelle Frühstückspause				
2.Block	9.45- 10-10	Hofpause	Klassengebundene Freizeit		Hofpause	
	10.10- 11.50	Vorfachlicher Unterricht + 10 Min. Pause	Bewegung im Freien/ kursgebundene Freizeit		Vorfachlicher Unterricht + 10 Min. Pause	
	11.45- 12.15	Hofpause				
	12.15- 14.00	Mittagessen/ klassengebundene Freizeit/ ggf. Schlaf				
3.Block	14.00- 15.40 + 10 Min. Pause	Ungebundene Freizeit	Kursgebundene Freizeit	Vorfachlicher Unterricht	Kursgebundene Freizeit	Ungebundene Freizeit
	16.00- 18.00	Spätbetreuung. Ungebundene Freizeit				

Stundenplanbeispiel zur Rhythmisierung

Gymnasium in Warendorf (5A)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Klasse 5A Klassenraum Klassenlehrer/in	Deutsch Klassenraum Deutschlehrer/in	Musik Fachraum Musiklehrer/in	Englisch Klassenraum Fachlehrer/in	Englisch Klassenraum Fachlehrer/in
2	Mathematik Klassenraum Fachlehrer/in				Lernzeit Klassenraum D/E/M-Lehrer/in
3	Physik Physikraum Fachlehrer/in	Lernzeit Klassenraum Fachlehrer/in	Mathematik Klassenraum Mathematik-lehrer/in	Kunst Fachraum Fachlehrer/in	Religion Klassenraum Kath.: Fachlehrer/in
4		Englisch Klassenraum Englischlehrer/in			Fachraum Ev.: Fachlehrer/in R309
5	Lernzeit Klassenraum D/E/M- Lehrer/in	Politik Klassenraum Mathematik-lehrer/in	Sport Sporthalle Fachlehrer/in	Lernzeit Klassenraum Fachlehrer/in in d. Klasse	Mathematik Klassenraum Mathematiklehrer/in
6	MIT -		TAGSPAUSE		
7	Schwimmen Hallenbad Fachlehrer/in		Lernzeit Klassenraum D/E/M-Lehrer/in	Arbeits- Gemeinschaft	Arbeits- Gemeinschaft
8	Biologie Fachraum Fachlehrer/in		Deutsch Klassenraum Fachlehrer/in	Erdkunde Fachraum Fachlehrer/in	Sport Sporthalle Fachlehrer/in
9					

Stundenplanbeispiel zur Rhythmisierung

Gesamtschule (Sek. 1- Jahrgangsstufe 5+6)

Stunde	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.Block	7.45- 8.00	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
	8.00- 8.45	Freiarbeit/ Hausaufgaben (M,D,E)	Freiarbeit/ Hausaufgaben (M,D,E)	Freiarbeit/ Hausaufgaben (M,D,E)	Freiarbeit/ Hausaufgaben (M,D,E)	Freiarbeit/ Hausaufgaben (M,D,E)
	8.45- 9.00	Frühstückspause				
2.Block	9.00- 10.35	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht
	10.35- 10.55	Hofpause				
3.Block	10.55- 12.30	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht	Fachunterricht
	12.30- 13.30	Mittagspause				
4.Block	13.30- 14.30	Fachunterricht	Fachunterricht	AG	Fachunterricht	Fachunterricht
	14.30- 14.45	Erholungspause				
5.Block	14.45- 15.30		FU	AG	AG	
	15.30- 16.15		FU	AG	FU	

Veränderte Lernkultur

- durch mehr Zeit
→ mehr Ruhe
- durch
 - Jahrgangsteams
 - Klassenteams
 - fächerübergreifende Teams



- durch die Kombination von Rhythmisierung & Gruppenmodellen verändert sich die Lernkultur

Gesamtkonzept

- Vor- und Nachmittag inhaltlich miteinander verbinden
 - Verzahnung
 - d.h. Ganztagschulen nicht als verlängerte Halbtagschule sehen & leben
- Hausaufgaben werden zu Lernzeiten
- Differenzierter Austausch über Schüler & ihre Entwicklung

Gesamtkonzept

- Gemeinsame Bewertungs- & Rückmeldekultur/
Feedback/ Austausch
- Teamarbeit (Teamstunden)
- Unterrichtliche & außerunterrichtliche Angebote
verbinden/ Kooperation
- Mitgestaltung, Planung & Wahlmöglichkeiten
- Vernünftige kindgerechte Gestaltung der Schule
als Lebensort (Beziehungen leben)

Andere (neue) Rollenanforderungen

An den Lehrer

- Lernberater
- Lernbegleiter
- Lerncoach
- Bereitstellung von Materialien
- Besitzen ausgeprägter Kompetenzen im Bereich
 - der Methodik
 - der Diagnostik
- ermöglicht didaktische Professionalität besitzen
- sind Experten für Gestaltung von Lernprozessen und nicht nur Wissensvermittler

An den Schüler

- Mehr Verantwortung für eigenen Lernprozess
- Stärkung der Eigeninitiative
- Besitzt ausgeprägte Kompetenzen im Bereich der Methodik
- Bewältigungskompetenzen
- Teamfähigkeit
- Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen

- Verabschiedung vom alten Rollenbild

→ Schüler aktiver werden lassen

- Schaffung von Erfahrungs- und Gestaltungsräumen, die die intrinsische Motivation der Kinder zum Lernen, Gestalten, Mitdenken und Mitgestalten weckt und stärkt.

In einer Kultur der Wertschätzung, Anerkennung, Ermutigung und gemeinsamer Anstrengung

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und
wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung.

Anke Schüler